



# 50 JAHRE MTA-SCHULE TRIER

---

## Hintergrundinformationen

### Hintergrund 1:

#### **Chronik der Schule**

Am 01.09.1969 wurde die MTA-Schule in Trier unter Leitung von Dr. Joachim Albrecht im neuen, gerade bezogenen Gebäude des Medizinaluntersuchungsamts in der Maximineracht, eröffnet. Seit dieser Zeit hat sie über 900 Schüler/innen ins Berufsleben entlassen.

Die Räume waren nach den damaligen Anforderungen der Ausbildung gestaltet. Mit zwei Lehrassistentinnen und einer in Teilzeit eingesetzten MTA wurde der praktische Lehrbetrieb aufgenommen. Der theoretische Unterricht wurde in großen Teilen von den im Medizinaluntersuchungsamt tätigen Ärzten (Dr. Joachim Albrecht, Dr. Wolf Rottmann, Dr. Helmut Rheinfurth) und externen Dozenten übernommen. Zu diesen gehörten auch Dr. Richard Woller und Dr. Karl Franzen vom Chemischen Untersuchungsamt und Dr. Harald König mit seinem im Medizinaluntersuchungsamt untergebrachten Pathologischen Institut.

Der vermehrte Zuspruch führte schon ab dem zweiten Lehrgang (1971/1973) zu einer Aufnahmeprüfung; gleichzeitig wurde eine dritte Lehrassistentin eingestellt.

In die Ausbildungszeit des dritten Lehrganges fiel die Veröffentlichung eines neuen MTA-Gesetzes und einer neuen Ausbildungs- und Prüfungsordnung. Wurden bisher MTAs für die beiden Bereiche Labor und Radiologie ausgebildet, wurden die beiden Gebiete nun zugunsten einer Ausbildung in eine Fachrichtung - entweder MTA-L oder MTA-R - getrennt. In Trier wurden künftig MTA-L ausgebildet. Die Unterrichtsstunden wurden entsprechend angeglichen; so wurde vor allem die praktische Ausbildung im Bereich der Laboratoriumsmedizin deutlich erweitert, die Radiologie wurde stark gekürzt. In die Zeit des 3. Lehrganges (1973/1975) fiel auch die Einstellung einer vierten Lehrkraft.

Durch das Einklagen von Ausbildungsplätzen wurde die Zahl der Schüler im 4. Lehrgang (1975/1977) von bisher 36 auf 39 erhöht. Ab dem 5. Lehrgang 1977/1979, einer Zeit enormer Bewerberzahlen, wurde die Ausbildungskapazität auf Anordnung der Bezirksregierung auf 48 Plätze erweitert.

Bedingt vor allem durch die hierfür nicht ausgelegten Räume, musste der praktische Unterricht mehrzünftig gegliedert, die Theorie wurde gemeinsam gelernt.



Eine leichte Verbesserung der räumlichen Situation ergab sich mit dem Auszug des pathologischen Institutes, dessen Räume von der Schule übernommen werden konnten. Der praktische Unterricht im Fach Histologie fand größtenteils in Laborräumen des Nebengebäudes statt - in unmittelbarer Nachbarschaft zu Meerschweinchen, Kaninchen, Mäusen und Schafen.

Dies führte dann auch dazu, dass die Histologie dem pathologischen Institut folgte und Räume im Gesundheitsamt, dem ehemaligen Marienkrankenhaus, bezog. Die kleinen Krankenzimmer konnten dann in den 80iger Jahren mit Hilfe der LBB – damals noch Hochbauamt – mit sehr viel Aufwand, den räumlichen und sicherheitstechnischen Ansprüchen entsprechend umgebaut werden.

Mit dem Wegfall der Tierversuche zur Tuberkulosedagnostik und dem damit Freiwerden von Räumen im Nebengebäude, entstanden dann bereits ca. 1990 die ersten Pläne, das Nebengebäude als Schulgebäude umzubauen.

1994 wurden das neue MTA-Gesetz und die neue MTA-Approbationsverordnung veröffentlicht. Der Gesetzgeber hatte den gestiegenen Anforderungen an die Ausbildung Rechnung getragen, sich gleichzeitig den Verhältnissen in Europa angepasst und die Ausbildung auf drei Jahre verlängert.

Die folgenden Jahre waren geprägt von vielen neuen Ideen – von mehrzügiger Ausbildung, von einer Ausbildung in Labor und gleichzeitig einem Ausbildungsgang für Radiologie – und vielem mehr.

Das größte Problem vor das die Schule und deren Bedienstete in diesen Jahren gestellt wurden, war die Befürchtung, dass sich das Land aus der MTA-Ausbildung zurückziehen und die Schule in die Hände eines privaten, caritativen Trägers geben könnte.

Diese Befürchtungen waren unbegründet: Zum 01.01.2000, mit Auflösung der Bezirksregierungen, wurde das für die Schulen der Gesundheitsfachberufe – und somit auch für die MTA-Schule Trier – verantwortliche Referat 16 der Bezirksregierung aufgelöst. Die Fachaufsicht über die Gesundheitsfachschulen des LUA obliegt seither direkt dem MASGFF, für die Prüfungen der angehenden MTA ist das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung verantwortlich. Die MTA-Schule Trier fand im Landesuntersuchungsamt, Fachbereich Humanmedizin, eine neue Heimstatt.



Nach intensiven Gesprächen und Planungen kam es zum 01.04.2006 zu einem Zusammenschluss der beiden MTA-Schulen und der PTA-Schule zu den Gesundheitsfachschulen des LUA. Die Leitung übernahm der Leiter der PTA Schule, Thomas Zimmer. Gleichzeitig ging ein langgehegter Wunsch der MTA-Schule in Erfüllung: Statt einer Aufnahme alle drei Jahre, werden nun zwei Jahre neue Schülerinnen und Schüler aufgenommen. Diese Regelung kommt auch den Bedürfnissen der Schulabgänger der allgemeinbildenden Schulen entgegen.

Eine mehrzügige Ausbildung war aber nur möglich durch den kompletten Umbau des Nebengebäudes in der Trierer Maximineracht durch den LBB. Dank dem Einsatz vieler Leute wurden hier Räume geschaffen die helfen, die Ausbildung noch weiter zu optimieren. Die offizielle Einweihung fand am 02.10.2006 statt. In den Räumen der Schule im Hauptgebäude war zu diesem Zeitpunkt manches noch verbesserungswürdig, doch auch hier zeichnete sich bereits ein Silberstreifen am Horizont ab. 2007 begannen die Planungen für die Generalsanierung des Hauptgebäudes, wovon auch große Teile der MTA-Schule betroffen waren.

Für die Umbauphase fand der im Hauptgebäude untergebrachte Teil der Schule ein Übergangsdomicil in der ehemaligen Landwirtschaftsschule in der Egbertstr. und konnte so dem Lärm und Schmutz einer groß angelegten Baustelle entfliehen. Damit war die Schule zwar räumlich getrennt, der Schulbetrieb konnte aber ungestört ablaufen. Nach etwas mehr als zwei Jahren zog die Schule in den Sommerferien 2010 wieder in ihre neu gestalteten Räume zurück.

Zusammen mit dem Nebengebäude stehen der MTA-Schule nun neben einem Hörsaal, für jedes Hauptfach ein Kursraum und jeweils zwei bis drei Laboratorien zur Verfügung. Daneben gibt es ein PCR-Labor, Chemikalienlager, zwei Umkleieräume und ein EDV-Schulungsraum. Alle Räume sind mit modernster Technik und nach den derzeitigen wissenschaftlichen Erkenntnissen eingerichtet. Für die Zeit zwischen dem Unterricht stehen den Schülern ein großer Aufenthaltsraum und eine komplett eingerichtete Küche zur Verfügung.

Damit ist die Grundlage geschaffen, dass auch weiterhin „Guter Unterricht“ gewährleistet ist, in einem Umfeld, und in denen sich sowohl die Schüler/innen als auch die Lehrkräfte sehr wohl fühlen.

Neben den festangestellten Lehrkräften steht und fällt die Ausbildung mit den externen Dozenten aber auch mit den Krankenhäusern und Instituten.

Die mit den neuen Gesetzen geforderte praktische Ausbildung ist für die MTA-Schule Trier nichts Neues, denn sie hat diese Form der Ausbildung immer schon so praktiziert. Dies wurde und wird hoffentlich auch zukünftig dank der guten Zusammenarbeit und Kooperation mit den Krankenhäusern und Instituten (Pathologie, Mikrobiologie) ermöglicht.

Die MTA-Schule beschränkt sich aber nicht nur auf die laufende Ausbildung, sondern bemüht sich mit neuen Ideen für die Zukunft und um einen sicheren Platz als Ausbildungsstelle im öffentlichen Dienst.

Seit 2002 führt die MTA-Schule Trier im Auftrag des Landesamtes für Jugend, Soziales und Versorgung die Gleichwertigkeitsprüfung für außerhalb der EU erworbene Berufsbezeichnungen durch.

Eine Idee der MTA-Schule konnte dank der Unterstützung des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des MASFG 2003 verwirklicht werden; eine erste Studie mit der Universität Trier zum Thema „Grenzüberschreitende Kooperationschancen in der Aus- und Weiterbildung in Gesundheitsberufen in der Region Trier / Luxemburg.

Dieser ersten Studie folgte bald eine zweite: „Anerkannte Weiterbildungen in Gesundheitsberufen als Mobilitätschance in der Region Trier /Rheinland-Pfalz – Luxemburg“. Auch im Bereich des EURES-Projektes und der „Lernenden Region Trier“ war die MTA-Schule aktiv.

Gemeinsam mit der PTA-Schule war und ist die MTA-Schule stark in der Öffentlichkeitsarbeit tätig, sei es bei der Bildungsmesse, den Berufsinformationstagen des Arbeitsamtes, Informationsständen und -veranstaltungen bei der Berufsberatung, Berufsinformationstagen bei den berufsbildenden Schulen, aber auch regelmäßig bei den Abschlussklassen von allgemeinbildenden Schulen.

Die Aussichten unserer Schüler/innen, im Berufsleben Fuß zu fassen ist auch heute noch gut. Der überwiegende Teil der Abgänger hatte in kürzester Zeit nach dem Staatsexamen eine Arbeitsstelle. Inzwischen gibt es einige Laboratorien, die bei einer freien Stelle gezielt bei unserer Schule nachfragen. Dies spricht sicherlich für das Niveau unserer Ausbildung, aber auch für den guten Kontakt der Schule zu den Laboratorien von Krankenhäusern und Instituten-

## Hintergrund 2

### **Was machen MTA?**

MTA-L untersuchen Körpergewebe unter dem Mikroskop, bestimmen Blutgruppen oder weisen Krankheitserreger in Körperflüssigkeiten nach. Sie verstehen die chemischen Abläufe und biochemischen Vorgänge im menschlichen Organismus, kennen die chemischen und physikalischen Grundlagen, um Analysengeräte bedienen und zuverlässige Befunde bzw. biomedizinische Diagnosen erstellen zu können. Und das Berufsbild entwickelt sich durch die medizinische Forschung immer weiter.

## Hintergrund 3

### **Warum gibt es MTA?**

Der Beruf der technischen Assistenten in der Medizin – der heute vier Zweige umfasst – entstand um die Jahrhundertwende des 19. / 20. Jahrhunderts. Bedeutende naturwissenschaftliche Entdeckungen - etwa die bakteriologischen Forschungen Robert Kochs oder die Nutzung von Röntgenstrahlen in der Medizin - haben es damals möglich gemacht, einen Teil der ärztlichen Tätigkeiten auf andere zu übertragen. Mit der Entwicklung der modernen Technik in den letzten Jahrzehnten, mit dem Einzug von Strahlentechnik und Elektronik in die Labore, wurde es notwendig, einen besonderen Beruf zu schaffen, den der /des Medizinisch-technische/n Assistenten/innen (MTA).

Die gesetzlichen Grundlagen für die Berufsausbildung, die Führung der Berufsbezeichnung und die dieser Berufsgruppe vorbehaltenen Tätigkeiten wurden im Lauf der Zeit mehrfach geändert. Heute sind Medizinisch-technische Assistenten/innen spezialisierte und qualifizierte Mitarbeiter, die ihren festen Platz im diagnostischen wie auch therapeutischen Team haben.

Die/Der Medizinisch-technische-Assistent/in ist nach den Krankenpflegeberufen der meistgesuchte nichtärztliche Fachberuf im Gesundheitswesen. Sein Betätigungsfeld reicht vom Untersuchungslaboratorium über die Röntgenabteilung bis zu den Forschungsabteilungen an den Universitätskliniken und Pharmaunternehmen. Rund 80 Prozent der über 32.000 berufstätigen MTA sind in den Krankenhäusern angestellt. Der Anteil der Frauen überwiegt; erst in den letzten Jahren wurde dieser Beruf wegen seiner stark technischen Ausrichtung und der günstigen Aufstiegschancen auch für Männer immer anziehender.

Neue Entdeckungen in der Medizintechnik führten zunächst zu einer Ausweitung des



Berufsfeldes und danach zu stärkeren Spezialisierung in bestimmte Tätigkeitsbereiche und zwar in Labortechnik und Röntgentechnik. Der Gesetzgeber hat diese Entwicklung berücksichtigt. Im Gesetz über die technischen Assistenten in der Medizin vom 8. September 1971 wurden die Ausbildung zur/zum Medizinisch-technischen Laborassistenten/in sowie zur/zum Medizinische-technische/n Radiologieassistenten/in getrennt. Zur gleichen Zeit wurden auch die entsprechenden Berufsbezeichnungen eingeführt (MTLA/MTRA). Mit dem neuen Gesetz über Technische Assistenten in der Medizin (MTAG) vom 02.08.1993 werden die vorhandenen Spezialisierungen in die Fachbereiche

- Medizinisch-technische/r Laboratoriumsassistent/in
- Medizinisch-technische/r Radiologieassistent/in
- Veterinärmedizinisch-technische/r Assistent/in und
- Medizinisch-technische/n Assistent/in für Funktionsdiagnostik unterteilt.

#### Hintergrund 4

##### **MTA-Ausbildung im LUA**

An den Gesundheitsfachschulen des Landesuntersuchungsamtes liegt der Schwerpunkt auf der Arbeit im Labor: Die MTA-Schule Trier bildet Medizinisch-technische Laboratoriumsassistentinnen und Assistenten (MTA-L) aus. Als Bindeglied zwischen Ärzten und Patienten leisten MTA-L einen wichtigen Beitrag bei der Diagnose von Krankheitsursachen. Ihre Erkenntnisse aus dem Labor helfen den Ärzten, die richtige Therapie für die Patienten zusammenzustellen.

Die Ausbildung dauert drei Jahre. Sie umfasst theoretischen und praktischen Unterricht in schuleigenen Labors und eine praktische Ausbildung in den Laboratorien von Krankenhäusern oder Instituten. Die Ausbildung vermittelt ein breites Spektrum an Diagnosetechniken und das dazugehörige medizinische Hintergrundwissen. MTA-L lernen, mit modernen Geräten und Methoden zu arbeiten.

#### Hintergrund 5

##### **Duales Studium Medizin- und Biowissenschaften**

Weiterbildung für kluge Köpfe: Die Hochschule Kaiserslautern und das Landesuntersuchungsamt (LUA) kooperieren seit Kurzem bei der Ausbildung Medizinisch-technischer Laboratoriumsassistentinnen und -Assistenten (MTLA). Dadurch ist es den Schülerinnen und Schülern der Gesundheitsfachschulen des LUA in Koblenz und Trier möglich, parallel zur Ausbildung ein duales Studium der Medizin- und Biowissenschaften zu beginnen. Der Vorteil für angehende MTLA: Viele Inhalte der Ausbildung werden für das Studium anerkannt.

Das Bachelorstudium ist auf insgesamt neun Semester ausgelegt. MTLA-Schüler haben die Möglichkeit, ab dem ersten Ausbildungsjahr mit dem Studiengang zu starten. Sie studieren zunächst parallel zur Ausbildung und im weiteren Verlauf berufsbegleitend. Die Präsenzzeiten an der Hochschule finden in der Regel samstags statt, und zwar am Uni-Standort Zweibrücken.

Im Studium werden die Kernkompetenzen und naturwissenschaftlichen Grundlagen der MTLA-Ausbildung vertieft. Absolventinnen und Absolventen der Medizin- und Biowissenschaften können beispielsweise als Führungskräfte in der Qualitätssicherung oder der klinischen Forschung arbeiten. Außerdem steht ihnen der Zugang zu einer wissenschaftlichen Laufbahn (Master, Promotion) offen.

Übrigens: Das Duale Studium ist nicht nur für Schülerinnen und Schüler aktueller Lehrgänge möglich, sondern grundsätzlich für alle examinierten MTLA.